

OFFENER BRIEF DES „DORFBECK“ von Laas Markus Hofer vom 17.08.2026

gesendet an den Landeshauptmann

In data 17 Aug 2026 12:14:37, dorfbeck.hofer.markus@legalmail.it ha scritto:

An den Landeshauptmann von Südtirol Dr. Arno Kompatscher Silvius-Magnago-Platz 1
39100 Bozen Laas, am 17. August 2026

OFFENER BRIEF Betreff: Das lautlose Sterben des Südtiroler Handwerks – Warum die kleinste Meisterbäckerei Südtirols vor dem Aus steht

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Kompatscher,

in den Medien und bei politischen Sonntagsreden wird immer wieder das Sterben der Nahversorger im ländlichen Raum bedauert. Es wird gerätselt, warum traditionsreiche Betriebe schließen und die Jugend abwandert. Wenn Sie die Antwort darauf suchen, müssen Sie nicht lange forschen. Sie können sie direkt hier bei mir, im Vinschgau, ablesen. Mein Name ist Markus Hofer. Ich bin der „DorfBeck“ in Laas und betreibe die kleinste Meisterbäckerei Südtirols. Ich liebe mein Handwerk, ich versorge mein Dorf täglich mit frischem Brot und stehe jede Nacht in der Backstube.

Doch die Landespolitik nimmt uns Kleinstbetrieben systematisch die Luft zum Atmen. Ich stehe mit dem Rücken zur Wand, und wenn sich nichts ändert, gehört mein Betrieb bald zu den nächsten, die für immer zusperren müssen. Die Realität sieht so aus: Für ein einziges, kleines Geschäft mit angeschlossener Backstube zahle ich mittlerweile 2.000 Euro Stromkosten im Monat. Maximalbetrag war sogar fast 5000€. Das ist für einen Kleinstbetrieb absolut untragbar. Die Situation ist so dramatisch, dass ich mir seit sechs Jahren keine Renteneinzahlung mehr leisten kann. Ich arbeite mir jede Nacht die Finger wund, um am Ende des Monats nur noch die Fixkosten und die Energiekonzerne zu bedienen, während ich selbst sehenden Auges in die Altersarmut getrieben werde. Wie, Herr Landeshauptmann, soll ein kleiner Handwerksbetrieb unter diesen Bedingungen überleben?

Was diese Situation zu einer unerträglichen Ungerechtigkeit macht, ist der historische und moralische Hintergrund in unserem Land. Wir leben in einer Region, die massenhaft sauberen, günstigen Strom aus Wasserkraft produziert. Unsere Ahnen hier im Vinschgau – man denke nur an das tragische Schicksal von Alt-Graun und die Flutung des Reschensees – mussten buchstäblich von Haus und Hof weichen, wurden enteignet und vertrieben, damit diese Stauseen und Kraftwerke überhaupt gebaut werden konnten. Das Volk hat damals das Opfer erbracht. Und was ist der Dank dafür heute? Während die einheimische Bevölkerung und das lokale Handwerk beim Strom gnadenlos zur Kasse gebeten werden, fährt der landeseigene Energiekonzern Alperia Jahr für Jahr Rekordgewinne in dreistelliger Millionenhöhe ein. Dass sich die Politik dann hinter EU-Recht, freien Märkten und dem Merit-Order-Prinzip versteckt, um zu rechtfertigen, warum wir „Gaspreise“ für unseren eigenen Wasserkraftstrom zahlen müssen, ist den Bürgern und Betrieben nicht mehr vermittelbar. Das ist kein freier Markt, das fühlt sich für uns wie systematisierte Abzocke auf dem Rücken der Steuerzahler an. Die Gewinne aus unserer Südtiroler Wasserkraft gehören nicht in die Bilanzen eines Energie-Riesen, der die eigenen Leute aussaugt. Sie gehören in Form von bezahlbaren Tarifen zurück zu den Bürgern und zu den lokalen Handwerksbetrieben, die das Fundament unserer Dörfer bilden.

Ich fordere Sie als Landeshauptmann und als Hauptverantwortlichen dieses Landes dazu auf, die Südtirol-Autonomie endlich dort zu nutzen, wo es um die nackte Existenz der Menschen geht: 1. Einführung eines echten, geschützten Landestarifs für das lokale Handwerk und Nahversorger, der sich an den tatsächlichen Produktionskosten der heimischen Wasserkraft orientiert und nicht an spekulativen Börsenpreisen. 2. Sofortige Entlastung bei den Sozial- und Rentenbeiträgen für inhabergeführte Kleinstbetriebe, damit harte Arbeit wieder eine Absicherung im Alter garantiert, anstatt in der Existenznot zu enden. Wenn

die Landesregierung hier nicht sofort einschreitet und den Ausverkauf der Betriebe stoppt, werden bald nicht nur die Lichter in der kleinsten Meisterbäckerei Südtirols ausgehen. Dann stirbt die Lebendigkeit unserer Dörfer endgültig. Ich erwarte von Ihnen keine bürokratischen Textbausteine, sondern konkrete Antworten und Taten für das Südtiroler Handwerk.

Mit besorgten Grüßen aus Laas, Markus Hofer Inhaber „DorfBeck Laas“